

Der verlorene Sohn



der verlorene Vater, die
verlorene Mutter,
die verlorenen Geschwister,
Onkel, Tanten, usw.



Vergebung nach schwerem Unrecht:

der verlorene Sohn

Hier sind einige, auf realem Erleben beruhende Geschichten, die zeigen, wie Vater, Mutter, Geschwister, Schwager, Onkel, Tanten durch Unrecht, gedankenlose Vorurteile, und tiefe (Eigen-) Liebe verloren gehen können.

| | |
|------------------------------------|--|
| <u>Der verlorene Vater:</u> | Das Märchen von lieben, guten Vater und seiner bösen, bösen Tochter. |
| <u>Die verlorene Mutter</u> | Ich weinte vor Gott und sprach : Ich habe keine Mutter die mich liebt. |
| <u>Der verlorene Verwandten</u> | Die Katze und ihre Pfoten oder die nicht verspeisbare Maus. |
| <u>Die verlorenen Bekannten</u> | Die verzwickte Möbius-Schleife: Das Normale und das echt Echte. |
| <u>Die verlorene Gerechtigkeit</u> | Die "Versteckte-Invalidität" : Veranschaulicht mit Bildern von Dosh. |
| <u>Das Erbrech der Ewigkeit</u> | Gerechte materielle und nichtmaterielle Verteilung der Güter |
| <u>Wahrheit macht frei</u> | Mut zur Wahrheit bei totaler Ablehnung. Einige Bilder zum Nachdenken. |
| <u>Die Familien Krasch</u> | Akzeptierte und nicht akzeptierte Kinder. Dialekt Gedicht mit Bider |



1. Der verlorene Sohn

Die Bedingungen für Vergebung nach schwerem Unrecht.

2. Die tiefe Demut

Grundbedingung: Die Absage an den Hochmut

3. Die verschlossene Türe

Forderung nach Vergebung vergrößert die Trennung.

4. Die Entschuldigung

Bedingung und Inhalt einer echten Entschuldigung.

5. Der indirekte Weg

Die Möglichkeit der Umgehung einer verschlossenen Türe.

6. Die Vergebung

Die universelle Gültigkeit vom Gleichniss "der verlorene Sohn"



1. Der verlorene Sohn

Die Bedingungen für Vergebung nach schwerem Unrecht.



Lukas 15,11-32

Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen die Habe. Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte. Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab ihm. Als er aber in sich

ging, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluß an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.

Ich will mich aufmachen
und zu meinem Vater gehen und will zu ihm
sagen:

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel
und vor dir,
ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen!
Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!

Und er machte sich auf und ging zu seinem
Vater.

Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm:

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel
und vor dir,
ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.

Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und laßt uns essen und fröhlich sein!

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig
geworden,
war verloren und ist gefunden worden.

Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen. Und er rief einen der Sklaven herbei und erkundigte sich, was das sei. Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das

gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Bockchen gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre; da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. Aber man mußte <doch jetzt> fröhlich sein und sich freuen;

denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden
und verloren und ist gefunden worden.



2. Die tiefe Demut

Grundbedingung: Die Absage an den Hochmut



Konzept einer Entschuldigung:

Erstens:

An erster Stelle steht der Entschluss, sich voll und ganz - und auf der ganzen Linie - zu entschuldigen.

Wer nur Teile seines Unrechts zugeben will, der soll es ganz bleiben lassen.

Halbe Entschuldigungen verletzen und bringen keine Vergebung.

Zweitens:

Überlegen, auf welche Art das überhaupt (noch) durchführbar ist.

Halbe Entschuldigungen und Salomitaktik bringt da nichts. Im Gegenteil.

Man braucht ein exaktes, gut durchdachtes Konzept, was man wann in welcher Reihenfolge tun will.

Drittens:

Erst dann , nachdem man das alles gründlich überlegt und zurechtgelegt hat:

Hingehen, ausführen und nun auch voll durchziehen und wortwörtlich so ausführen und tun.

Schnelle Entschuldigungen sind nichts wert.
Im Gegenteil. Sie verletzen und vertiefen die Wunden.

Viertens:

Warten.

Warten, bis auf Grund der Entschuldigung die Wunden heilen konnten und nun auch soweit geheilt sind, dass die Angst vor neuen Verletzungen abgeklungen ist.

Erst jetzt ist das Opfer in der Lage, frei, ohne Angst und ohne Zwang, die Vergebung zu gewähren.



Nach schweren Quälereien eines Opfers sind folgend Aussagen unerlässlich:

Zuerst:

ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

Danach:

der Sohn zum Vater: ich bin nicht wert, dein Sohn zu heissen

der Vater zum Sohn: ich bin nicht wert, dein Vater zu heissen

die Mutter zum Sohn: ich bin nicht wert, deine Mutter zu heissen

der Onkel zum Neffen ich bin nicht wert, deine Onkel zu heissen

der Chef zur Putzfrau ich bin nicht wert, Vorgesetzter zu heissen



Dies ist in Fällen von mehrjähriger Verfolgung und Quälerei **der einzige** noch gangbare Weg, sich zu entschuldigen. Alle anderen Wegen versagen und führen nicht zur Vergebung.

In Fällen von Vergewaltigung, Folterung, jahrelangem Auslachen usw. ist **ohne dieses ernsthafte Bekenntnis zur eigenen Disqualifikation keine Entschuldigung möglich.**



3. Die verschlossene Türe
Forderung nach Vergebung vergrößert die Trennung.



Hochmütig vorgetragene "Entschuldigungen" verletzen und beleidigen das Opfer aufs neue.

Wer sich entschuldigen will, soll nicht befehlen.
Darf nichts im Befehlstone sagen.
Entschuldigen kann man sich nur bittend.

Es gibt kein Recht auf Vergebung.

Weder hier auf Erden noch in der Ewigkeit.
Vergabung wird immer nur freiwillig gewährt.

Denn, was will der Täter seinem Opfer anbieten als Gegenleistung für die erlittenen Schmerzen, das erlittene Leid ?

Er hat ja nichts, was er da geben könnte. Geld, Geschenke, usw. ergeben kein Gegengewicht für erlittene Angst und Tränen.

"Du musst mir vergeben".

Du *musst* ? Wieso "muss" ? Das Opfer muss da sicher nicht.

Das Opfer ist frei, zu vergeben oder auch nicht.

Wenn das Opfer nicht vergibt, tut es kein Unrecht.

Niemand kann, soll oder darf ein Opfer zwingen, zu vergeben.

Auch Gott, der Allmächtige, zwingt niemanden, zu vergeben.

Siehe dazu: [Die Katze und ihre Pfoten, letzter Abschnitt](#)

"Du musst vergessen können. Du musst das weglegen".

Wieso vergessen ? Wieso weglegen, was so furchtbar schmerzhaft war ?

Das Verletzt werden, das verwundet werden, gehört zum Leben.

Die Normalen reden so gerne von ihren vergangenen Erlebnissen.

Wieso soll ein geschändetes Opfer nicht von seinen Erlebnissen reden dürfen ?

Weil das dem brutalen Täter nicht passt ?

Zuerst vergewaltigt er sein Opfer und nun will seinem Opfer die Gedanken und Redefreiheit verwehren. Bloss, um weiterhin den Ehrenmann zu spielen.

Solcherart "Entschuldigungen" sind keine Entschuldigung. Sondern den Versuch, sich selber einen "Persilschein" zu verschaffen, indem man dem Opfer einen Maulkorb verpasst.

Wer echte Entschuldigung sucht, soll bereit sein, über die Wunden, die er geschlagen hat, offen zu reden.

Also nicht "Du musst vergessen können und du musst jetzt vergeben. Du musst das weglegen."

Nein. So nicht ! Das Gegenteil ist korrekt !

"Selbstverständlich darfst Du überall sagen, was ich dir angetan habe.
Du darfst davon reden, soviel und sooft du nur willst.
Und ich werde überall bestätigen, dass die die Wahrheit sagst.
Und nirgends werde ich was beschönigen."

Das Opfer muss über seine Wunden reden, viel reden. Damit diese heilen können.

Verdrängte, verschwiegene Wunden heilen nicht. Sie eitern.

Wer nicht bereit ist, seinem Opfer das Recht zuzugestehen, überall und so oft es will, von seinen schmerzenden furchtbaren Verletzungen zu reden, der soll sich hüten, sich entschuldigen zu wollen. Denn, ihm tut ja gar nichts Leid. Und er hat nach wie vor kein Erbarmen mit seinem Opfer. Er sucht bloss die unangenehmen Folgen, die seine Bösheit nun für ihn selber haben, loszuwerden.



Saul aber sprach: Ich habe gesündigt;
aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel
und kehre mit mir um, daß ich den HERRN, deinen Gott, anbetete.
1.Samuel 15,30

Viele Tyrannen und Vergewaltiger möchten sich "im Stillen", so hintenherum wenn es niemand sieht, sich so husch, husch, mit einigen verdünnten Worten "entschuldigen."

Sie möchten, wie Saul, die Ehre vor den "ältesten des Volkes" nicht verlieren, die Ehre vor Verwandten, Bekannten, Berufskollegen, Vereinsmitgliedern usw. unter keinen Umständen aufs Spiel setzen. und unbedingt die fromme Schau, das frömmelerische "so tun als ob" weiterspielen.

Die Entschuldigung soll ihrer Ansicht nach schnell und schmerzlos über die Bühne gehen.
Denn sie lieben ihre eigene Ehre über alles. Sie lieben die Schau. Das so tun als ob.
Und nicht ihr Opfer. Das ist ihnen total egal.

Sie wollen sich ja jetzt bloss entschuldigen, weil man sie in die Ecke gedrängt hat.
Nicht, weil ihnen ihre eigene Tyrannei und Vergewaltigung irgendwie leid tut.
Oder weil sie auch nur andeutungsweise mit dem Opfer Erbarmen hätten.
Nein, nein. Sie wollen bloss, dass das Opfer endlich still sein soll und über das erlittene Leid schweigt.

So möchten sie ihren jahrelangen Terror und die jahrelangen seelischen wie körperlichen Vergewaltigungen am liebsten mit einer heimlichen Ansichtskarte erledigen. Das tönt dann in etwa so:

"Sollte ich Dir je mal wehgetan haben, so täte mir das leid.
Und nun habe ich mich entschuldigt. Ich erachte die Angelegenheit somit als erledigt."

Beliebt sind, vor allem in frömmeren Kreisen, auch so hohle Sprüche wie:

"Erstens habe ich nichts Falsches gemacht, und zweitens musst du mir vergeben."

"Wir sind ja allzumal Sünder. Und wir leben alle von der Vergebung."
Das gilt ja auch für dich. Also vergebe mir jetzt. Sonst bist du kein Christ.

"In der Bibel steht: Du sollst Vater und Mutter ehren.
Du darfst mir also nicht vorwerfen, ich hätte dich vergewaltigt.
Denn damit gibst du mir keine Ehre. Im Gegenteil. Du entehrst mich.
Wieso tust du nicht, was die Bibel sagt ? Du bist ein sehr schlechter Christ."

Siehe dazu: [Ich habe keine Mutter die mich liebt.](#)

So nicht.

Wer auf diese Art sich entschuldigen will, schiebt seine eigene Vergebung in weite Ferne.
Nie und nimmer erfährt jemand durch Anwendung hohler, frömmlerischer Sprüche Vergebung.



Wer Vergebung erfahren will, der hüte sich vor hohlen, faulen, frömmlichen Sprüchen.

Nicht vergessen: Eine korrekte Entschuldigung sieht in jedem Fall in etwa so aus :

"Ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir.
ich bin nicht wert, dein Vater, Mutter, Bruder Schwester,
.... zu sein."



4. Die Entschuldigung

Bedingung und Inhalt einer echten Entschuldigung.



Zu einer echten und realen Entschuldigen gehört :

1. Die Erkenntnis, etwas sehr Schlimmes gemacht zu haben.
2. Der tiefe Schmerz des Mitleidens mit dem Leiden seines Opfers.
3. Der Wunsch, den Schaden nach allen Kräften wieder Gut machen zu dürfen.
4. Das tiefe Leiden, wenn das Wiedergutmachen nicht möglich ist.
5. Der unüberwindliche Vorsatz, in Zukunft es nie, nie mehr zu machen.
6. Das sich tiefe Beugen und Demütigen vor seinem Opfer.
7. Den Wunsch, ja nicht durch müde Ausreden das Opfer neu zu beleidigen.
8. Das Schreien Zu Gott, er möge in seiner Gnade das Opfer heilen.

Niemand wage es, sich entschuldigen zu wollen, wenn auch nur ein Punkt dieser Liste nicht erfüllt ist. Denn dann fehlt da glattweg die Qualifikation, dies zu tun.

Eine müde Pseudo - "Entschuldigung" heilt keine Wunden, sondern reisst zusätzliche, neue Wunden auf.

Eine echte Entschuldigung beinhaltet in etwas folgende Worte :

Ich weiss, dass ich dich schwer verletzt habe.

Es tut mir leid, was ich tat.

Ich will es nie, nie mehr tun.

Ich möchte es irgendwie wieder gut machen.

Aber ich weiss nicht wie.

Bitte sage mir, was ich Dir Gutes tun könnte,

damit deine Wunden besser und schneller

heilen.

Wenn du mir nicht vergeben kannst,

dann verstehe ich das sehr gut.

Denn, was ich tat ist zu schlimm,

als das ich so etwas erwarten dürfte.

Ich werde überall, wo Du nur willst, erzählen,

dass ich Dir sehr Unrecht tat und

dass es mir leid tut, was ich dir antat.

Die Betonung, dass man keine Vergebung fordert und auch keine erwartet, ist sehr wichtig.

Es ist auch nicht gut, bei einem verletzten Opfer um Vergebung zu bitten.

Denn dies könnte eine Überforderung sein.

Stelle unter keinen Umständen irgendwelche Bedingungen für die Vergebung.

Vergabung ist kein Handelsartikel, über den man rechten, verhandeln oder gar feilschen könnte.

Solange Du über Entschuldigung und Vergebung rechten und handeln willst, solange bist du weit, weit weg von echter Entschuldigung und dem Erleben von Vergebung.

Und dann warte.

Warte einige Monate, ein Jahr, drei Jahre

Je grösser und je länger das Unrecht, desto mehr Geduld ist erforderlich

Dränge nicht und fordere nichts.

Sei stille, demütig und halte während dieser Zeit keine Reden über Vergebung und wie man sich als Opfer zu verhalten habe.

Nicht der Täter benimmt, was nun wann zu geschehen hat, sondern das Opfer.

Nicht der Täter bestimmt, wann die Vergebung ausgesprochen wird, sondern das Opfer.

Wunden brauchen Zeit zum Heilen. Gib deinem Opfer diese Zeit und schreibe ihm nicht vor, wie lange der Heilungsprozess zu dauern hat. Je tiefer die Wunden, desto länger dauert der Heilungsprozess.

Faustregel : Mindestens ein Zehntel der Verfolgungs-Zeit ist zur Heilung notwendig. Mindestens.

Das heisst: Hat jemand sein Opfer 30 Jahre verfolgt und gequält, dann muss er mindestens 3 Jahre warten können, bis das Opfer ihm nach seinem Aussprechen der Entschuldigung auch vergeben kann. Mindestens.

Es wäre aber in keiner Weise verwunderlich, wenn da 5 oder mehr Jahre erforderlich sind. Das Opfer musste ja auch jahrelang die Verfolgung erdulden. Also reklamiere nicht, wenn Du nun etwas warten musst.

Wenn du Geduld hast, nichts forderst, deine Bosheit nicht wiederholst, dann wirst du bestimmt Vergebung erfahren.



5. Der indirekte Weg

Die Möglichkeit der Umgehung einer verschlossenen Türe.



Die Zeit für eine Entschuldigung läuft ab.

Wenn ein tief verletztes Opfer einige Jahrzehnte lang immer und immer wieder versuchte, Vergebung und Versöhnung anzubieten, damit aber immer auf Ablehnung, neue Beschimpfungen und Verletzungen traf, so geht die Türe für eine direkte Entschuldigung langsam aber sicher zu.

Hier, ein Beispiel zur Erklärung :

Eine Mutter beschimpft ihren Sohn, wenn sie findet, ihr würde zuwenig Liebe entgegengebracht. Denn sie selber betrachtet sich als eine äusserst liebe und nette Person, der wegen ihrer grossen Liebe stets auch grosse Liebe entgegen gebracht werden muss. Und zwar genau so, wie sie sich das vorstellt. Trifft die Liebe, die man ihr entgegenbringt, nicht ihren Geschmack, so schimpft sie los. Selbstverständlich nur aus reiner Liebe.

Nachdem der Sohn einige Jahrzehnte versuchte, mit seiner Mutter friedlich auszukommen, versagt sein Nervensystem. Aus medizinischen Gründen ist ein Kontakt mit der Mutter nun nicht mehr möglich.

Die Mutter bekommt striktes Besuchsverbot und striktes Telefonieverbot.

Die Türe ist zu.

Die schwer beleidigte Mutter kann nicht verstehen, wieso man ausgerechnet sie, die doch so überaus vorbildlich lieb ist, nun nicht mehr will. Sie klagt bei Verwandten und Bekannten über das ihr zugefügte Unrecht. Sie schimpft überall über ihren Sohn, wie böse dieser doch sei. Die Verwandten gehen daraufhin auf Distanz zu ihrem Sohn.

Die Türe ist nicht bloss zu. Sie ist jetzt verriegelt.

Der Sohn bekommt, wie in solchen Fällen üblich, fromme Ratschläge: "Du musst Vergeben können."

Nun, das ist das Problem nicht. Vergeben ist einfach.

Aber das Ertragen, das geht nicht mehr.

Nicht die Seele hat da dicht gemacht.

Der Körper, die Nerven, machen nicht mehr mit.

Und da bringen so Theorien von Vergebung nichts.

In diesem Beispiel ist ersichtlich, dass die Türe, um sich zu entschuldigen, zu gehen kann.



Beim Gleichnis von Verlorenen Sohn steht :

**Ich will mich aufmachen
und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen:
Lukas 15,20**

Das geht in unserem Beispiel nicht mehr.
Die Mutter kann sich nicht mehr aufmachen, um ihrem Sohn etwas zu sagen.
Diese Türe ist zu. Verriegelt.

**Der direkte Weg ist versperrt.
Aber, der indirekte Weg ist noch offen.
Wenigstens gegenwärtig ist er das noch.**

Will die Mutter den Weg zu ihrem Sohn noch suchen, so bleibt ihr nur noch ein Weg übrig :

Genau so, wie sie vor Verwandten und Bekannten sprach:

**Mein Sohn ist ein böser Sohn,
der mir schwer Unrecht tat und tut ...**

muss sie nun zu den gleichen Verwandten und Bekannten gehen und sagen :

**ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor meinem
Sohn,
ich bin nicht mehr würdig, seine Mutter zu heißen!**

Und dann kann sie sich nicht einfach so aufmachen und zum Sohn gehen. Dann muss sie warten, bis die erstaunten Verwandten und Bekannten das dem Sohn aus freien Stücken erzählen. Genau so wie sie auch vorher ihrem Sohn aus freien Stücken erzählten, was die Mutter über ihren Sohn sagt.

Der indirekte Weg einer Entschuldigung wäre also noch offen.
Wenigstens gegenwärtig noch.

Wäre Die Mutter fähig, vor Verwandten und Bekannten zu sagen : "ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor meinem Sohn, ich bin nicht mehr würdig, seine Mutter zu heißen", würde Sie Vergebung empfangen.

Dann würde es auch von ihr heißen :

Denn diese mein Mutter war tot und ist wieder lebendig
geworden,
war verloren und ist gefunden worden.



6. Die Vergebung

Die universelle Gültigkeit vom Gleichniss "der
verlorene Sohn"



Um Vergebung zu erlangen nützt es wenig bis nichts, bloss
auszusprechen

"Tut mir ja leid. Und nun vergib !"

Das funktioniert nirgends.

Am wenigstens vor Gott, dem Allmächtigen.
In der Ewigkeit gibt es

- keine Vergebung ohne praktisch erfolgte Umkehr von der Bosheit.
- keine Vergebung ohne Reue über die begangenen Untaten.
- keine Vergebung ohne Mitgefühl mit seinen Opfern.

Um Vergebung bitten ist keine theoretische Angelegenheit.
Bloss beten und bitten langt dazu noch lange nicht.

Niemand, egal wie fromm er da auch sei, behaupte, er hätte vor Gott
Vergabung erfahren, wenn bei ihm

- keine Einsicht der Schlechtigkeit seiner Taten,
- keine Reue über die Schandtaten,
- kein Erbarmen mit den Opfern und
- kein Wille zur Wiedergutmachung

vorhanden ist.

Wer Vergebung will, ohne dass er über die Wunden des Opfers weinen
kann, begeht frommer Selbstbetrug.

Ohne Busse keine Vergebung.
Ohne Umkehr, keine Vergebung.

Niemand kann Vergebung erlange, der nicht bereit ist, umzukehren und Busse zu tun.

Niemand kann Vergebung erlange, der nicht die Regeln von Gleichnis "der verlorene Sohn" einhalten will.



Halte diese Regeln ein:
Du wirst Vergebung finden

Betrachte diese Regeln als überflüssig und übertrieben:
Du wirst keine Vergebung finden.
egal, wie fromm du dabei auch tun magst.



005523



HCP: JOSS
HOMEPAGE